

Und doch singt's laut in die Gäbli
manchmoel,
verächtli, oehne Mitlaad
(in die Gäbli nit nr: überol).
Und die Hautfarb brennt wie Feier
dem Kind auf'n Leib
(s kou nix drfür)
und dr Buckl drückt
wie e staanie Last
(und die Noet wechst weiter
und wird umenschli groeß),
und ou en Noeme entzünd si
Feindschaft zmoel
und Freind weiche aus auf aamoel
wie anno doezumoel
im biblische Land –
und 's kou doch kaans nix drfür.

Es hat die Luft

Es hat die Luft
souviel Herbs allewall.
Voll Laaweri hengts,
voll Nüß und voll Aachl.
Und dr Dahm vo randvollli Keller
ziecht durch sie durch.

Es hat die Luft
souviel Neis allewall.
Sie steckt si Krabbefeddre
nei's fliechede Hoer.
Die schwarze Amsl schnappe drnoech
und balche si drum.

Es hat die Luft
souviel Ghammisvolls allewall.
Sie singt die Worzl in Schloef
und langt aus'n Himml si Stäere
und schleiderts
durch peehschwarzi Nächt.

Es hat die Luft
souviel Umstürzlerlust allewall.
Sie versammlt die Pfennbutze um si
in Nebburge
und fordert ihr Herrschaft zrück
übersch Land.

Bein Booder

Ich gläbs und gläbs a niet!

Mer säicht, die Zeitn senn annerscht worn, as Land, die Schprach und gohr die Junga.

Ich gläbs und gläbs a niet! As geit doch allerhand Sach, wu gohr nit annerscht war kann.

Mehnst, die klenna Kinner babbln etz annerscht, wenn sa nu nit babbl könnna, – und wennst di frähst, und wenn dersch wua wäh tut, und wennst a jungs Mädla siechst, mei Liäber, – und wenns ous Schtarm gätt, – naja, räid mer vo der Junga:

Jaja, des war scho woos, wie ich jung war und wie ich mi des örschtamal rasiert ho. Sou a Jahr, annerthalber senn mer die Fuseli in Gsicht ümmer lenger worn – und ümmer schtupfleter. Alsämal bin i mit der Finger dergäicher gfohrn, und hob mi hehmli in Schpiechl ougäguckt, und war gohr nit zufriedn mit mer, werkli wahr. Richti dracket hat mer ausgsachng.

„Rasier!“, hat der Vatter gsocht, „Dar muuß si rasier!“

„Nix geits!“, schennt die Motter, „Etz scho! I gab der!“

Wie a Motter halt sou it: Der Bua söll sou langs gätt a Bua blei, woos söll er schi rasier, wurüm denn, dees hat nu Zeit!

As Fräla hat zu alln aweng gälacht, und „Schöa it er nit good!“ gsocht.

As war scho arch, die annera in mein Jahrgang höm ihr örschta Fooern gäzehlt, und ich ho ausgsahng wie a Gässhöppern.

An Ausschloch hat der Herr Pfarrer gahm: „Willst der Apostl naheifer, – oder ins Kloster, zu die Kapuziner oder die Benediktiner auf Münstereschwarzach?“, hat ar mi gfröcht, und war wäß, wie ersch gemehnt hat. Apostl ho i nit war wöll, und nein Kloster a nit, da hats nit sou viel gäächerts Fläsäch gahm wie derhemm, und as Termeniern hat mer a niet gepasst.

Also runter mitn Bort. Heiligedreivier, wie schtellt mer des ou, däss kees woos markt. In der fünf- sechsmal hob i ougsetzt, eigsäfft, ohgewischt, widder eigsäfft – as hat alles nix gholfm, mitn Vatter sein Kratzer it der Bort nit ro. Gebluet hob i in Gsicht, nix gassn, rümgloffn bin i, als wenn mer die Höänner as Broet wachgfrassn hättn.

Mehnst, ich hätt woos gsocht? Niet üms Schtarm! Ich hobs widder probiert, und numal, – und war wäss, wies weiterganga wär, hätt sich nit as Fräla derbarmt.

„Also,“ hat sa gsocht: „Du gähst morgn auf Miesthääd, und holst mer woos in der Apäthäikng, und lösst di rasier...!“